

PRAXISVORSCHLÄGE ZUR PREDIGT AM 23. MAI 2021 „WELCHE ROLLE SPIEL DER HEILIGE GEIST BEIM GEBET?“ (Predigtreihe „Gebet – Einbahnstraße oder Dialog“ Teil III)¹

Beten zum Heiligen Geist?!

Du musst nicht zum Heiligen Geist beten. Es ist in Ordnung, wenn du das nicht tust. Aber es könnte sein, dass für manche von uns der Heilige realer wird, wenn wir zu ihm beten. Was wir ansprechen, das „gibt“ es auch wirklich. Wenn der Heilige Geist bisher in deinem Leben eher eine Randfigur war, dann darfst du ihn einfach mal einladen, sein Werk an dir zu tun. Danke ihm für die Erkenntnis von Jesus, die er dir geschenkt hat. Bitte ihn, dir Jesus noch viel wichtiger zu machen. Frage ihn, wo du ihn betrübst (vgl. Epheser 4,30) oder seinem Wirken im Weg stehst (vgl. 1. Thessalonicher 5,19).

Verzichtserklärung

„Lieber Vater, hiermit verzichte ich auf alle Ansprüche, mit meinem Gebet irgendetwas bei dir zu erreichen. Ich will nicht, dass mein Gebet (oder du!) nach meinen Vorstellungen ‚funktioniert‘. Ich will nur eins: dich selbst, Gemeinschaft mit dir! Wenn mir alles genommen wird, dann erhalte mir bitte eins in meinem Leben: Dass ich dich nicht verliere! Wenn ich nur dich habe, dann frage ich nicht nach Himmel und Erde. Du bist alles, was ich brauche. Du bist mehr, als ich mir je vorstellen kann. Mehr als nach allen Gütern dieser Welt sehne ich mich nach dir. Schenke du dich mir selbst. Mach mein Herz, meinen Verstand, meine Gefühle, meinen Willen größer, damit ich dir mehr Platz in meinem Haus anbieten kann. Schenke mir größere Gefäße, um zu fassen, wer du bist.“

Bereitschaftserklärung

„Lieber Vater, ich war mit meinem Gebet eben zu schnell fertig. Ich möchte nämlich doch etwas mit meinem Beten erreichen: Ich möchte das erreichen, was du erreichen willst! Ich will mein Gebet dir zur Verfügung stellen. Du möchtest, dass ich meine Feinde segne – also will ich für sie beten und ihnen deinen Frieden zusprechen. Du willst, dass ich für meine Familie bete – also werde ich sie begleiten auf ihrem Weg und Anteil nehmen an ihrem Leben und jeden Schritt im Gebet vor dich bringen. Du willst mich selbst verändern, während ich bete. Also möchte ich mich dir selbst im Gebet hinhalten und so lange und so intensiv beten lernen, bis ich anfangen, deine Gedanken zu denken und deine Werte zu übernehmen und deine Freuden zu teilen. Herr, meine Verzichtserklärung könnte mich bequem werden lassen und erwartungslos. Das wäre ein trauriger Irrtum. Ich will von meinem Gebet so viel erwarten, wie du ihm erwartest. Ich möchte so wagemutig, so riskant beten lernen, wie du es von mir erwartest, um meinen Glauben, meine Hoffnung und meine Liebe zu vermehren.“

¹ Die Vorschläge stammen aus: Christoph Schrodtt, Nur wer kniet, kann aufrecht stehen © 2015 SCM Verlagsgruppe GmbH, D-58452 Witten, S. 56. www.scm-brockhaus.de; kostenlos anrufen und bestellen: 07031/7414177 oder über www.scm-shop.de